

## STARTPROJEKT – ENTWICKLUNG INNOVATIVER LERNUMGEBUNGEN (E.i.L.)

# NEWSLETTER

Mai 2016

### Inhalt

|  |          |
|--|----------|
| <b>Einblicke in Startprojektschulen .....</b>  | <b>2</b> |
| Berufsbildende Schule Andreas-Gordon-Schule Erfurt .....   | 2        |
| Klausurtagung an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Weimar.....                                   | 2        |
| Bio-Landschule Staatliche Regelschule Langenwetzendorf .....                                       | 3        |
| <b>Fortbildungsveranstaltung mit Andreas Müller .....</b>  | <b>4</b> |
| <b>Dr. Veronika Manitius – Netzwerkexpertin und Referentin beim „Markt der Möglichkeiten“.....</b> | <b>4</b> |
| <b>Das Startprojektteam berichtet .....</b>  | <b>5</b> |
| <b>TERMINÜBERSICHT.....</b>  | <b>8</b> |

### Das erwartet Sie ...

„Der Ball rollt...“ Dies ist der Eindruck, den wir aus den zurückliegenden Bilanzierungsgesprächen mitgenommen haben. In diesem Newsletter wollen wir ein kleines Resümee aus den zurückliegenden Bilanzierungsgesprächen ziehen.

Darüber hinaus informieren wir über die Abschlussveranstaltung „Markt der Möglichkeiten“, zu der die Einladungen in der ersten Maiwoche an Sie verschickt wurden. Als „Appetithäppchen“ stellt sich die Referentin und Netzwerkexpertin Dr. Veronika Manitius in diesem Newsletter kurz vor.

Zuvor geben die Berufsbildende Schule Andreas-Gordon in Erfurt sowie die Bio-Landschule Staatliche Regelschule Langenwetzendorf interessante Einblicke in ihre aktuelle Schulentwicklungsarbeit. Wie Schulentwicklung mittels einer Schulklausurtagung angestoßen werden kann, davon berichtet die Staatliche Gemeinschaftsschule Weimar.

Uns hat zudem eine Interessensbekundung zu einer Fortbildungsveranstaltung mit Andreas Müller erreicht, deren Umsetzung wir anstoßen möchten.

Als kleines Sahnehäubchen finden Sie am Ende des Newsletters ein wunderbares Gedicht. Die Poeten waren Schüler/innen der 7. Klasse der Regelschule in Langenwetzendorf.

Ein kurzweiliges Lesevergnügen wünscht Ihr  
Startprojektteam!



## Einblicke in Startprojektschulen

### Berufsbildende Schule Andreas-Gordon-Schule Erfurt

Man nehme etwas grüne Farbe, moderne technische Ausstattung und Moderationsmaterialien, arrangiere das Ganze mit Tischen, Stühlen und Sitzsäcken - und fertig ist ein „Wohlfühl“-Unterrichtsraum.



**Abbildung:** Berufsbildende Schule Andreas-Gordon-Schule Erfurt "

Selbstgesteuertes kompetenzorientiertes Lernen, kurz SEKOL, ist der Schwerpunkt der Andreas-Gordon-Schule im Rahmen des Thüringer Startprojektes „Entwicklung innovativer Lernumgebungen – E. i. L.“. Im Schuljahr 2014/15 wurde ein Schülerwettbewerb zur Raumgestaltung durchgeführt. Aufgabe der Schülerteams war es, Gestaltungsideen für unterschiedliche Räume im Dachgeschoss zu entwickeln und zu dokumentieren. Die jeweils besten Gestaltungsideen der Schüler/innen für das Dachgeschoss der Schule wurden prämiert und mit finanzieller Unterstützung des Landes und des Schulfördervereins „Neue Technologien und Bildung e.V.“ im Raum 56 umgesetzt.

Der Raum verfügt jetzt über mehrere Lernbereiche, in denen individuelles Arbeiten genauso möglich ist, wie die Bearbeitung von Aufgaben in Schülerteams oder die Besprechung von Arbeitsergebnissen. Mit dem Entspannungsbereich wurde eine Möglichkeit geschaffen, gerade in umfangreicheren Arbeitsphasen aktiv zu regenerieren. Der zuvor „steril“ wir-

kende Raum erscheint mit der Farbgestaltung freundlich, beruhigend und motivierend.

Die technische Ausstattung umfasst 15 PC-Arbeitsplätze, einen WLAN-Access-Point, der die Einbindung mobiler Endgeräte ermöglicht sowie moderne Präsentationstechnik. Der „klassische“ Overheadprojektor wurde durch eine Kombination aus Visualizer (Dokumentenkamera) und Beamer ersetzt. Diese Lösung entwickelt sich zunehmend zur Standardausstattung unserer Schule und entspringt einem Aufenthalt an einer Schule in Tampere (Finnland) im Rahmen eines EU-Mobilitätsprojekts im Jahr 2012.

Durch die bereitgestellten Landesmittel, konnten neben Visualizer und Beamer auch ein Besprechungstisch und zahlreiche Moderationsmaterialien beschafft werden. Mit der Unterstützung des Schulfördervereins „Neue Technologien und Bildung e.V.“ wurden die Malerarbeiten, der Access-Point und die Sitzsäcke finanziert.

Schüler/innen und Pädagogen der Andreas-Gordon-Schule sind von der Umsetzung begeistert.

### Klausurtagung an der Staatlichen Gemeinschaftsschule Weimar

„Unsere Schule entwickelt sich. Wir machen mit!“



Sechs Jahre Schulentwicklungsarbeit innerhalb des Aufbaus einer Gemeinschaftsschule mit Jenaplan Profil für die Jahrgänge eins bis zwölf sind geleistet worden. Drei Jahre dauert es noch, bis die ersten Schüler/innen das Abitur ablegen. Jedes Jahr eine neue Klassenstufe, konzeptioneller und struktureller Schul-

aufbau, Schaffen von Bedingungen für eine Schule, innerhalb der neuen Schulform Gemeinschaftsschule, mit reformpädagogischem Konzept. Dieser Prozess fordert die Kräfte aller und er gelingt nur, wenn auch alle einbezogen werden. Und so war es eine ergreifende Atmosphäre, als sich am Samstagmorgen Schüler/innen, Eltern und Pädagog/innen in der Aula des Schulstandortes ‚Gropiusstraße‘ versammelten. Alle waren gekommen, um anzupacken und ihre Schule weiterzuentwickeln – im Rahmen der zweiten Klausurtagung der Schule am 3. und 4. März 2016.

Diese war lange vorbereitet worden. In der Planungsphase wurden alle mit ins Boot geholt: aktuelle Arbeitsschwerpunkte kamen aus dem Lehrerkollegium und den Ergebnissen der Evaluation innerhalb des Startprojekts. Eltern waren in die Planungsrunden der Steuergruppe mit einbezogen, Schülerwünsche erfasst, Ziele klar formuliert. Am Programm wurde lange Zeit gefeilt.

Nach einer ‚Wertschätzenden Erkundung‘ begann der Freitagmorgen mit der Auswertung der Befragung im Rahmen des Startprojekts. Melanie Bonitz zeigte dem Pädagogen-team den Ist-Stand der Entwicklung der Schule. Anschließend wählten Lehrerteams aktuelle Arbeitsschwerpunkte aus, diskutierten diese in Kleingruppen und planten das weitere Vorgehen. Parallel dazu trafen sich Schüler/innen im EJBW. Hier wurde an den Möglichkeiten der Mitbestimmung für Schüler/innen innerhalb demokratischer Schulstrukturen gearbeitet. Der erste Arbeitstag klang im monami Weimar aus und bildete für die Eltern den Auftakt: mit geleiteten Gesprächsrunden, einem Workshop und Kinofilm. Der Samstag war geprägt vom Gespräch. Schüler/innen, Eltern und Pädagog/innen konnten Diskussionsthemen vorschlagen, sich im Open Space frei bewegen und persönliche Beiträge in ihnen wichtigen Arbeitsgruppen leisten. Die Möglichkeit, sich einzubringen, Probleme und Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven – aber gemeinsam – zu diskutieren, beflügelte die Gesprächsrunden. Begeistert von der produktiven und entspannten Atmosphäre und voller Vorfreude auf die weitere Zusammenarbeit verließen gegen 16.00 Uhr die allerletzten Gäste die Schule.

In den gebildeten Arbeitsgruppen wird weitergearbeitet. Die Ergebnisse der Klausurtagung wurden von der Steuergruppe aufgearbeitet und der Schulgemeinschaft zugänglich gemacht. Mit den ausgewerteten Rückmeldungen von Schüler/innen, Eltern und Pädagog/innen wird bald die nächste Klausur in Planung gehen.

*Wir bedanken uns herzlich beim Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit, der Stadt Weimar, der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Förderverein Jenaplan-schule Weimar e. V. für die Unterstützung.*

Karoline Heublein Steuergruppenmitglied

Ilka Drewke Schulleiterin

## Bio-Landschule Staatliche Regelschule Langenwetzendorf

Im Rahmen des Startprojektes „Entwicklung innovativer Lernumgebungen“ setzten wir folgende Entwicklungsschwerpunkte, welche mit den Zielen unserer Schulentwicklung natürlich in engem Zusammenhang stehen.

1. Weiterentwicklung und Neugestaltung der Teamarbeit in Verknüpfung mit nelecom (Darunter verstehen wir das phasenweise gemeinsame Arbeiten an einem oder mehreren Projekten der Schüler/innen der Klassen 5 und 8, 6 und 9, 7 und 10.)

Im Projektzeitraum legten wir bei der Entwicklung neuer Teamprojekte besonderen Wert auf die Einbindung der in der Gemeinde ansässigen Firmen und Einrichtungen sowie dem gezielten Verbinden von Wohn- und Lernorten im ländlichen Raum.

In den Teamprojekten, aber auch im Schulalltag ermöglichte uns u.a. die Anschaffung einer flexiblen Treppe bessere Präsentationsmöglichkeiten, welche besonders das zeitweise altersgemischte Arbeiten der Teamklassen unterstützt. Darüber hinaus wird die flexible Treppe in einem neu gestalteten Raum auch im Pausenbereich gern von den Schüler/innen genutzt.

2. Binnendifferenzierungsmöglichkeiten in Unterricht und Teamarbeit etablieren

Eine „Lehrerbibliothek“, für die z.B. Fachbücher im Bereich der Differenzierung angeschafft wurden, wird auch auf vielfältige Weise mit unserer Schulbibliothek kombiniert und dann für die Gestaltung von Unterricht und Teamprojekten praktisch genutzt. Auch verschiedene Formen von Rückmeldungen und Einschätzungen der Arbeit in den Teamprojekten konnten so weiterentwickelt werden. Den Schüler/innen wird mehr Verantwortung übertragen, die eigenverantwortliche Arbeit wird gestärkt.

### 3. Erfahrungsaustausch

Ein Schulbesuch in der Jenaplanschule Jena und verschiedene weitere Kontakte dienen dem Erfahrungsaustausch und der Weiterentwicklung unserer Schule und werden als sehr hilfreich und produktiv eingeschätzt. Mittel aus dem Startprojekt waren und sind dabei eine große Hilfe.

Wir beabsichtigen auch weiterhin die Zusammenarbeit fortzusetzen.

### Fortbildungsveranstaltung mit Andreas Müller

„Wie können innovative Lernumgebungen funktionieren?“ Zu dieser Fragestellung plant die Bio-Landschule Staatliche Regelschule Langenwetzendorf eine Fortbildungsveranstaltung mit Andreas Müller. Ein ähnliches Interesse besteht von Seiten der Staatliche Regelschule "Ludwig Bechstein" Arnstadt. Eine Verknüpfung beider Interessen, sei es durch eine gemeinschaftliche Fahrt an das Institut Beatenberg oder eine Fortbildungsveranstaltung mit Andreas Müller in Thüringen, scheint daher naheliegend. Unter der Voraussetzung, dass Andreas Müller für eine Fortbildungsveranstaltung gewonnen werden kann, wären ebenso auch andere Schulen eingeladen, sich anzuschließen.

Andreas Müller ist Leiter der Learning Factory, Autor mehrerer Fachbücher und rege in der Fort-, Weiterbildung sowie Beratung tätig. Große Aufmerksamkeit im Bereich der Schulentwicklung im deutschsprachigen Raum erzielt er als Leiter der innovativen Modellschu-

le „Institut Beatenberg“. Individuelles und selbstgesteuertes Lernen in sozialer Eingebundenheit sind die Grundpfeiler dieses privaten Instituts. Trotz einer stark heterogenen Schülerschaft sprechen die Ergebnisse des perLen-Projekts der Universität Zürich für den Erfolg des Instituts Beatenberg. Das dort umgesetzte Lernarrangement-Konzept zeigt alternative Formen der Lernkultur und Schulorganisation. Als „Innovative Learning Environment“ wurde das Konzept im gleichnamigen OECD-Projekt 2012 ausführlich beschrieben und untersucht.

**Wir bitten darum, bestehendes Interesse bis Anfang Juni an das Startprojektteam zu melden!**

### Dr. Veronika Manitius – Netzwerkexpertin und Referentin beim „Markt der Möglichkeiten“

Das Lernen in und durch (schulische) Netzwerke ist eines der Fachgebiete von Dr. Veronika Manitius. Sie ist Referentin in der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule Nordrhein-Westfalens. Ihre Expertise bringt sie derzeit u.a. in das Projekt *Potenziale entwickeln - Schulen stärken* ein. Hierbei werden Schulen aus der Metropolregion Ruhr mit Hilfe von netzwerkbasierter Schulentwicklungsarbeit und bedarfsorientierten Schulentwicklungsmaßnahmen unterstützt.

Schulische Netzwerke zu bilden gehört inzwischen zu einer prominenten Strategie schulischer Qualitätsentwicklung, die man sowohl in der Infrastruktur einzelner Schulen, als auch in Reformansätzen ganzer Landesprogramme findet. Dabei ist Netzwerkarbeit ebenso wenig ein Selbstläufer wie ein Hexenwerk. Es geht nicht nur um den Austausch von Wissen in Netzwerken, sondern auch um die Generierung kreativer Lösungsansätze und die Nutzung von Synergieeffekten durch die Begegnung und das Lernen der unterschiedlichen Netzwerkteilnehmer. Schulische Netzwerkarbeit kann Schul- und Unterrichtsprozesse initiieren, stützen und sich positiv auf Leistung



von Schüler/innen und die Professionalisierung von Lehrkräften und anderen Netzwerkteilnehmenden auswirken. Doch die Schubkraft für Innovationen entfaltet sich nur dann, wenn der „Nehmen-Seite“ auch die Bereitschaft zum „Geben“ gegenübergestellt wird. Welche Strategien und Grundregeln schulischer Netzwerkarbeit zugrunde liegen, wird Dr. Veronika Manitius im Rahmen der Abschlussveranstaltung – Markt der Möglichkeiten in einem Inputvortrag aufzeigen.

## Das Startprojektteam berichtet

Wie kann man die Eindrücke von vier intensiven Bilanzierungsgesprächen besser zusammenfassen, als mit Ihren eigenen Worten?

*„Wir haben Anregungen gewonnen bei der Hospitation in der Grundschule Weißenborn-Lüderode“*

*„Die Weiterbildung mit Dr. Jantowski war ganz toll.“*

*„Sehr gute schulinterne Montessori – Weiterbildung. Die Arbeitsweise ist noch intensiver geworden.“*

*„Die Angebote der Berufsorientierung werden von den Eltern z.T. nicht angenommen.“*

*„Die Angebote der Berufsorientierung haben etwas gebracht. Sie werden gut von Schülern und Eltern angenommen“*

*„Das Startprojekt hat geholfen, Schulentwicklung mit Abstand zu betrachten (...).“*

*„Das Konzept der musikalischen GS hat sich insbesondere bei der Arbeit mit Flüchtlingen bewährt.“*

*„Es dauert Schritt für Schritt.“*


*„Die partizipative Schulleitung stabilisiert das Kollegium in ihrer Wahrnehmung.“*

*„Positive Erfahrungen mit dem Konzept „Lernen durch Engagement“*

*„Netzwerkarbeit dachte ich zunächst: Das ist mir zu hoch angebunden, aber so kann ich mir das schon ganz gut vorstellen.“*

Zum Abschluss der Bilanzierungsgespräche haben Sie Themenfelder vorgestellt, die für Sie auch zukünftig von Interesse sind. Diese haben wir auf einer Pinnwand gesammelt und

nun digitalisiert. Das Resultat können Sie hier sehen.

|  |  |   |
|--|--|---|
| <p><b>TF 7: Demokratisierung der Schule (Eltern- und Schülerpartizipation)</b></p> <p>Demokratisierung in der Schule, um die Kinder noch besser in die Gestaltung ihres Lernens einzubeziehen und eigenverantwortliches Arbeiten zu initiieren, Verhaltenskodex<br/>Grundschule</p> <p>Entwicklung der Eigenverantwortung beim Lernen<br/>Regelschule</p> <p>Schüler- und Elternpartizipation<br/>Gemeinschaftsschule</p>  | <p><b>TF 1: Vielfältige Formen der (Ober-) regionalen Vernetzung (Schulübergangs- und Schuleingangsphasen gestalten)</b></p> <p>Elternarbeit insb. in Bezug auf die Schuleingangsphase, Gestaltung der Schuleingangsphase<br/>Grundschulfacharbeit<br/>Grundschule</p> <p>Anschlussmöglichkeit für Schüler im Bildungsgang<br/>Lernförderung im Bereich der beruflichen Ausbildung<br/>Kontakt zu einer Berufsschule, die L-Kinder aufnimmt<br/>Regelschule</p> <p>Schulübergang Hauptschwerpunkt ist der Bereich erfolgreicher Übergang zur weiterführenden Schule (unter Beachtung der Individualisierung)<br/>Grundschule</p> <p>Vernetzung mit der GS Leutenberg zum Thema Sprache<br/>Zusammenarbeit zwischen GS und Kita<br/>Grundschule</p> <p>Gymnasiale Oberstufe<br/>Thüringer Gemeinschaftsschule</p> | <p><b>TF 2: Bewusster Umgang mit Heterogenität (Inklusion)</b></p> <p>Offene Lernformen in den Klassenstufen 3 und 4; Integration von Kindern mit sonderpädagogischen Gutachten, Jahrgangsmischung (Lernhäuser) und Begabtenförderung<br/>Grundschule</p> <p>Individuelles Fördern; Lernförderliches Feedback, Lernbegleitung, Leistungseinschätzung<br/>Regelschule</p> <p>Arbeit in heterogenen (altersgemischten) Gruppen (ggf. an verschiedenen Schulorten)<br/>Regelschule</p> <p>Inhaltliche Neuerungen im Bereich Integration und Inklusion, Verhaltensauffälligkeiten begegnen: Autismus -Schulabschluss<br/>Regelschule</p> <p>Professioneller Umgang mit Heterogenität als Gradmesser: für den schulischen Erfolg der Schülerinnen und Schüler und die inklusive Schule<br/>sonstige Schulart</p> <p>Inklusion- Umgang mit Kindern mit sozial-emotionalen Störungen bzw. mit verhaltensauffälligen Schülern; Integration ausländischer Kinder und Altersmischung<br/>Grundschule</p> <p>Heterogenität und Standortorientierung<br/>Thüringer Gemeinschaftsschule</p> <p>Zusammenarbeit – Seminarschulverbünde + Schulen mit Jahrgangsmischung + offenes Arbeiten<br/>Grundschule</p> <p>Berufseinstieg für Kinder mit sonderpäd. + L-Gutachten – Erfahrungsaustausch Autismus<br/>Regelschule</p> <p>Berufsausbildung inklusiv?: Berufsorientierung für SuS mit sonderpäd. Förderbedarf (Lernen   GE   emotionale und soziale Entwicklung)<br/>Berufsschule</p> |
| <p><b>TF 6: Umsetzung von schulspezifischen pädagogischen Konzepten (Musikalische Grundschule und Montessori-Pädagogik)</b></p> <p>Musikalische Inhalte im gesamten Schulalltag, in allen Fächern (offenen Unterrichtsformen)<br/>Grundschule</p> <p>Austausch inhaltlicher Schwerpunkte und Einbindung des Konzepts „Musikalische Grundschule“ in den Unterrichtsalltag, Anregung für die Gestaltung des organisatorischen Ablaufes in der Musikalischen GS, räumliche Gestaltung, Nachhaltigkeit „Musikalische GS“<br/>Grundschule</p> <p>Montessori-Pädagogik<br/>Grundschule</p> |    |   |
| <p><b>TF 5: Kontinuierliche und reflexive Professionalisierung von Pädagog/innen (Personalentwicklung)</b></p> <p>Lehrergesundheit, Arbeitszeitmodelle<br/>Thüringer Gemeinschaftsschule</p> <p>Beratungskompetenz (FoBi); Lehrergesundheit: Motivation, Achtsamkeit<br/>sonstige Schulart</p> <p>Arbeitszeitmodelle<br/>Regelschule</p> <p>Lehrergesundheit und Arbeitszeitmodelle<br/>Thüringer Gemeinschaftsschule</p>  |  | <p><b>TF 3: Individuelle Formen der Dokumentation von Entwicklung, Lernen und Leistung</b></p> <p>Lernförderliches Feedback, Lernbegleitung, Leistungseinschätzung<br/>Regelschule</p> <p>Leistungsbewertung ohne Noten, um individualisierte Lernen besser umsetzen zu können und eine inklusive Umgebung zu gestalten<br/>Grundschule</p> <p>Umsetzung des schulinternen Lehr- und Lernplanes; Leistungseinschätzung auf unterschiedlichen Anspruchsebenen<br/>Thüringer Gemeinschaftsschule</p>  |
| <p><b>TF 4: Spezifisch räumliche Gestaltung und Einsatz verschiedener entwicklungs- und lernunterstützender Medien und Technologien</b></p> <p>Lernraumkonzept<br/>Berufsschule</p> <p>Ideenaustausch von Unterrichtsmaterialien/ Arbeit mit Lerntagebüchern /Freiarbeit<br/>Grundschule</p> <p>Arbeit im und mit dem naturwissenschaftlichen Lehr- und Lernraum<br/>Thüringer Gemeinschaftsschule</p> <p>Ideen für die Ausgestaltung des Schulhauses entsprechend des musikalischen Schwerpunktes<br/>Grundschule</p>   |  | <p>Entwicklung und Evaluation differenzierter Lernaufgaben; Moderation und Lernprozessbegleitung<br/>Lernzielvereinbarungen und Dokumentation des Lernprozesses<br/>Berufsschule</p> <p>Netzwerkarbeit mit der GS Otto Lilienthal, Portfolio, Leistungsdokumentation ohne Noten<br/>Grundschule</p> <p>Aussetzen von Zensuren in „Nebenfächern“, Dokumentationsmöglichkeiten<br/>Grundschule</p> <p>Ideenaustausch von Unterrichtsmaterialien/ Arbeit mit Lerntagebüchern /Freiarbeit; Zeugnisse (Wort-urteile) – wie einfacher und effektiver gestalten bzw. formulieren<br/>Grundschule</p> <p>Leistungsdokumentation<br/>Grundschule</p>   |

## Abschiedsgedicht

Der erste Schultag in Klasse 5 war aufregend und verwirrend sehr.  
Da kamen die Achter in unseren Raum.  
Sie zeigten uns alles, brachten uns hin und brachten uns her.  
Schnell verging die Zeit, wir merkten es kaum.

Gemeinsame Stunden waren lustig und wir lernten viel.  
*Learning by doing*, das war euer Stil.  
Tanzen und Singen, große Aufführungen, MindMap und Theaterspiel.  
Wir bemalten mit euch Wände und gestalteten auch viel.

Gesundes Frühstück und so manche Wandertour  
Und nun noch der „Kultur auf der Spur“!  
Eine schönen Zeit verging wie im Flug - vom **Ich** zum **Wir**.  
Schade, nun sagen Adieu wir alle hier!

Wir haben gelernt, wie Teamarbeit geht.  
Wir wissen nun, dass sich nicht alles nur um unsere Klasse dreht.  
Ob wir es dann genauso gut hinkriegen, es ist an der Zeit.  
Wir werden es versuchen, wir sind jetzt bereit.

Viel Spaß allen nun jetzt im richtigen Leben,  
wir bleiben noch hier, wir müssen noch nach Schulwissen streben.  
Viel Glück in der Prüfung, im Köpfchen viel Dampf,  
dann bleibt ihr die Sieger in diesem Kampf.

**Abbildung.:** Gedicht von Schülerinnen und Schülern der Regelschule Bio-Landschule Langenwetzendorf der 7. Klasse an ihre damalige Teamklasse 10.

## TERMINÜBERSICHT

**Anmeldung zur Abschlussveranstaltung  
„Markt der Möglichkeiten“ am 7. Juni 2016**

**Anmeldung bitte bis 13. Mai 2016**

Die Anmeldung erfolgt über das Thüringer Schulportal.

Zudem bitten wir um Rücksendung per E-Mail an [Kerstin.Baumgart@thillm.de](mailto:Kerstin.Baumgart@thillm.de) und [melanie.bonitz@fau.de](mailto:melanie.bonitz@fau.de):

- Poster zur Präsentation Ihrer Schule (A2)
- Rückmeldebogen mit der Eintragung zu ein bis zwei Themensessions
- sowie der Anmeldung von inhaltlichen Beiträgen.

**Zentrale Abschlussveranstaltung im Startprojekt des TMBJS  
mit dem „Markt der Möglichkeiten“**

7. Juni 2016

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, Heinrich-Heine-Allee 2-4, 99438 Bad Berka

**Wir freuen uns auf Sie!**

---

## Sprechen Sie uns an

**Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,  
Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM)**

Dr. Kerstin Baumgart  
Fon +49 36458 56250

[kerstin.baumgart@thillm.de](mailto:kerstin.baumgart@thillm.de)

**Universität Erlangen-Nürnberg**

Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für  
Schulpädagogik

Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda  
Fon +49 911 5302-586 (Skr.)  
[michaela.glaeser-zikuda@fau.de](mailto:michaela.glaeser-zikuda@fau.de)

Melanie Bonitz, M.A.  
Fon +49 911 5302-96514  
[melanie.bonitz@fau.de](mailto:melanie.bonitz@fau.de)